

[e-Paper](#)[Abo-Service](#)[Inserieren](#)[Wetter](#)[Dossiers](#)[Galerien](#)[Newsletter](#)[SMS-Dienste](#)[RSS](#)[FAQ](#)

Bieler Tagblatt



17° / 30°

[NACHRICHTEN](#)[SPORT](#)[AUSSERHAUS](#)[UNTERHALTUNG](#)[MARKTPLATZ](#)[MEIN BEITRAG](#)[GEMEINDEPORTAL](#)[Biel](#)[Seeland](#)[Wirtschaft](#)[Kultur](#)[Kanton Bern](#)[Schweiz](#)[Ausland](#)[Unterhaltung](#)[Vermischtes](#)[Essen und Trinken](#)

Sie haben mit Ihrem Abonnement Zugriff auf kostenpflichtige Inhalte.

THEATER Heute, 09:10

Beim Teufel in der Pflicht

Jeremias Gotthelfs Novelle «Die schwarze Spinne» wird diesen Sommer vom Hoftheater Erlach in einer dramatisierten Mundartfassung aufgeführt. Eine packende Inszenierung über die Heimsuchung eines Dorfes.



Das Böse geht um im Dorf: Szene aus «Die schwarze Spinne» in der Inszenierung des Hoftheaters Erlach. Tanja Lander

Christophe Pochon

Es war, als hätten sich an der Premiere des Hoftheaters Erlach Natur und Technik verbündet. Reale Regentropfen liessen das Publikum zu den abgegebenen Pelerinen greifen, die es damit gleichsam kostümierten, das Donnerrollen aber stammte von der Akustik-Anlage auf der Empore des Schlosses. Ein sinniges «Zusammenspiel»: Die diesjährige Inszenierung im Erlacher Schlosshof betrifft die düstere Novelle «Die schwarze Spinne» von Jeremias Gotthelf, aus der Aaron Hitz eine dramatisierte Dialektfassung geschrieben hat.

Kein leichtes Unterfangen, eine spannungsgeladene Erzählung um Machttrunkenheit,

Überheblichkeit, Verrohung und Abstumpfung, aber auch Aufopferungsfähigkeit und Gottvertrauen in ein Bühnenstück umzuformen. Dazu kam noch, dass Hitz, selbst ausgebildeter Schauspieler, bekannt durch Engagements auch am Theater Biel Solothurn, als Regisseur mit einem Ensemble aus Amateuren das Stück einstudieren musste.

Die Arbeit ist geglückt. Dazu gehört auch, dass Respekt für Gotthelf bekundet wird: Interpreten flechten als kurzzeitige Erzähler immer wieder Zitate aus der Novelle auf Schriftdeutsch ein. Die Zuschauer spendeten am ersten Spielabend warmen, langanhaltenden Applaus.

Pfarrer kennt die Wahrheit

Auftakt des Geschehens ist eine Taufe in Sumiswald im 19. Jahrhundert. Beim Festessen erregt ein Propfen in einem Holzpfeiler die Aufmerksamkeit; der Pfarrer kann gerade noch verhindern, dass er herausgezogen wird. Er kennt das Geheimnis. Als Geistlicher strahlt Hansruedi Schumacher eine strenge Autorität aus; er ist wie geschaffen für diese Rolle, muss einzig darauf achten, dass er nicht zu hastig spricht.

Dieser Pfarrer nun wird aufgefordert, zu erzählen, und in der Rückblende werden die Figuren einer schrecklichen Vergangenheit lebendig.

Da ist der menschenverachtende Ritter Hans von Stoffeln, Komtur des Deutschen Ordens in Sumiswald, ein Blutsauger und Bauernschinder. Kurt Löffel ist in dieser Identität überzeugend. Dank Löffel ist die Lust von Stoffelns fast mit Händen greifbar, seine wehrlosen Untertanen zu schikanieren. So verwundert es nicht, dass er von den Bauern verlangt, sie sollten ihm innert eines Monats hundert ausgewachsene Buchen für einen «Schattengang» auf den Schlossberg pflanzen. Ein Ding der Unmöglichkeit, wie er genau weiss.

Plötzlich steht, wie aus dem Boden gewachsen, eine rätselhafte Gestalt da, wandlungsfähig ohnegleichen. Mal unglaublich charmant, dann wieder eiskalt, mal verbindlich, besänftigend, dann wieder höhnisch, mitleidlos. In dieser Wechselhaftigkeit ist Florian Mischler souverän. Er ist, wie eben einer sein soll, der sich verstellt, weil er ein Seelenfänger ist – der Teufel höchstpersönlich.

Das Mal im Gesicht

Gegen ein ungetauftes Kind will er den Bauern, die sich nicht mehr zu helfen wissen, helfen und die Buchen setzen. Mit teuflischem Gespür findet er eine «Ansprechpartnerin». Christine, die Frau des Bauern Heiri. Er drückt ihr einen Kuss auf die Wange.

Elisabeth Aellen weiss vortrefflich eine Christine zu porträtieren, die durch den Kuss beim Teufel «in der Pflicht steht», die gezeichnet ist und nun seelisch und physisch rasch verfällt, weil sie dem Teufel kein ungetauftes Kind bringen kann. Fahrig reibt sie immer wieder die Stelle, wo der Kuss brennt und sie vor Schmerzen halb wahnsinnig werden lässt.

Bis das Druckmittel des Bösen, das Mal in ihrem Gesicht in Form einer schwarzen Spinne, aufbricht und als Pest, als Schwarzer Tod, als Maul- und Klauenseuche im Dorf wütet. Bereits Christines schwarzer Umhang weist hin auf Fäulnis, Gärung (Kostüme: Eva Butzkies). Andreas Bächli unterstreicht den Zusammenbruch zweckmässig mit einem Bühnenbild absoluter Kargheit. Christine gegenüber steht Elsi, die Mutter, die wie eine Löwin um ihre neugeborenen Kinder kämpft. Angst kann einen Menschen auch zu einem Akt der Zivilcourage führen. Lea Burgdorfer hat sich in diese Figur hineingedacht und entwickelt sie glaubwürdig.

Hansjürg Mischler, Werner Zahnd, Fritz Geissberger, Maria Koch und Theres Weber

demonstrieren als Heiri, Hans und Jakob, als Waschfrau Maria und als gottesfürchtige Alte variantenreich, wie auch das Volk moralisch-ethisch verdirbt und Warner nicht (mehr) gehört werden, wenn entsprechende Werte an der Spitze nicht gelebt werden.

Zuletzt kehrt das Schauspiel an den Ausgangspunkt zurück und endet mit einer knallharten Pointe.

* * * * *

Zum Stück

Das **Hoftheater Erlach** feiert in diesem Jahr sein **40-jähriges Bestehen** und zeigt aus diesem Grund einen besonderen Schweizer Klassiker.

Jeremias Gotthelf, (Albert Bitzius) **1797- 1854** lebte als **Pfarrer in Lützelflüh**. Blick für soziale Not, feines Gespür für die Lage der Armen. **Verfasser von Romanen und Erzählungen** wie «Der Bauernspiegel» oder «Uli der Knecht», «Uli der Pächter». Herausragende Rahmennovelle «Die schwarze Spinne». Stets wuchtige, eindringliche Sprache.

Nächste Aufführungen: Mi, Fr, Sa jeweils 20.15 Uhr. Schlosshof, Erlach. *cbp*

Link: www.hoftheater-erlach.ch

STICHWÖRTER: Jeremias Gotthelf, Erlach, Hoftheater, Theater, Aufführung, Adaption, Inszenierung, Bühne

KOMMENTAR HINZUFÜGEN

Name

Kommentar *

Informieren Sie mich, wenn ein neuer Kommentar hinzugefügt wurde.

ABSENDEN

* Pflichtfelder

NACHRICHTEN ZU KULTUR



BIEL 18.07.2016, 11:25

Auf der Bühne der Träume

Der 39. Pod'Ring hat fünf Tage lang im Herzen der Altstadt ein kulturelles Feuerwerk gezündet. Über 150 Künstlerinnen...



BERN 18.07.2016, 16:25

"Independence Day: Resurgence" übernimmt Spitze

In allen Landesteilen der Schweiz haben am Wochenende neue Filme die Spitze übernommen. In der Deutschschweiz lockten...



ISTANBUL 17.07.2016, 10:34

Le Corbusiers architektonisches Werk ist Welterbe

Nach zwei vergeblichen Anläufen ist das architektonische Werk des Schweizer Architekten Le Corbusier Weltkulturerbe...

BERN 17.07.2016, 17:37

Berner Gurtenfestival bricht Besucherrekord

Insgesamt 79'000 Besucher haben am Wochenende auf dem Gurten gefeiert - das ist ein neuer Rekord. Die Veranstalter...



HÖRSPIEL 16.07.2016, 10:30

Auf Vatersuche im verkohlten Wald

Der in Port lebende Autor Händl Klaus hat mit «Eine Schneise» ein beunruhigend gutes Stück über die Suche nach der...